Johann Dieckmann

Die Struktur des Systems

Philosophische Grundlinien der Systemlogik

Cuvillier Verlag Göttingen
Internationaler wissenschaftlicher Fachverlag

Die Struktur des Systems

Dieses Werk ist copyrightgeschützt und darf in keiner Form vervielfältigt werden noch an Dritte weitergegeben werden.
Es gilt nur für den persönlichen Gebrauch.

Dieses Werk ist copyrightgeschützt und darf in keiner Form vervielfältigt werden noch an Dritte weitergegeben werden.
Es gilt nur für den persönlichen Gebrauch.

Johann Dieckmann

Die Struktur des Systems

Philosophische Grundlinien der Systemlogik

Cuvillier Verlag

Dieses Werk ist copyrightgeschützt und darf in keiner Form vervielfältigt werden noch an Dritte weitergegeben werden.
Es gilt nur für den persönlichen Gebrauch.

Bibliografische Information
der Deutschen Nationalbibliothek
Die Deutsche Nationalbibliothek verzeichnet diese Publikation in der Deutschen Nationalbibliografie; detaillierte bibliografische Daten sind im Internet über http://dnb.d-nb.de abrufbar.
2. Aufl. - Göttingen : Cuvillier, 2015

978-3-95404-420-7

© CUVILLIER VERLAG, Göttingen 2015
Nonnenstieg 8, 37075 Göttingen
Telefon: 0551-54724-0
Telefax: 0551-54724-21
www.cuvillier.de

Alle Rechte vorbehalten. Ohne ausdrückliche Genehmigung des Verlages ist es nicht gestattet, das Buch oder Teile daraus auf fotomechanischem Weg (Fotokopie, Mikrokopie) zu vervielfältigen.
2. Auflage, 2015
Gedruckt auf säurefreiem Papier

978-3-95404-420-7

Dieses Werk ist copyrightgeschützt und darf in keiner Form vervielfältigt werden noch an Dritte weitergegeben werden.
Es gilt nur für den persönlichen Gebrauch.

Inhalt

Vorbemerkung 9

Einleitung 11

1. Die Dominanz des Begriffes Einheit 15

1.1 Die Ähnlichkeit zwischen der Einheit und dem Ganzen 16

1.2 Über den allgemeinen Stellenwert des Ganzen 19

1.3 Der Stellenwert des Ganzen in der Wissenschaftstheorie 19

1.4 Das Zueinander vom Ganzen und Einheit 22

1.5 Die Bedeutung der Umgrenzung in der Unterscheidungslogik 22

1.6 Einheit/Vielheit 23

1.7 Begrenzte Menge/unbegrenzte Menge 23

2. Parmenides: Einheit als Ganzes hat Anfang, Mitte und Ende. 25

3. Analoge und binäre Systeme 30

4. Rückkehr in die Praxis des Unterscheidens 37

5. Anstöße zum Einstieg in das Zweiermodell der Unterscheidung 40

6. Der gedankliche Sprung von der analogen zur binären Unterscheidung 45

7. Selbstbezug und Bezug auf Anderes 57

8. Das Ineinander beider Seiten der Unterscheidung 61

9. Zur Konstruktion des Funktionsfeldes der Nichteinheit 67

10. Der Eigenwert der Bestandteile der binären Unterscheidung 71

Dieses Werk ist copyrightgeschützt und darf in keiner Form vervielfältigt werden noch an Dritte weitergegeben werden.
Es gilt nur für den persönlichen Gebrauch.

11. Der Stellenwert der Verschiedenheit 75
12. Das System in Ruhe und in Bewegung 77
13. Fundamentale Unterscheidungen in ihrer Bedeutung für die systemlogische Wahrheitsfindung 82
14. Die Unterscheidung „das Ganze und die Teile“.....85
15. Das binäre Unterscheidungsmodell als Mittel für die Zuordnung philosophischer Theorieansätze.....93
16. Hindernisse auf dem Weg zu einer binären Systemlogik.....99
17. Über den Satz vom Widerspruch 105
18. Was ist ein System? 109
19. Der Begriff als System 114
20. Folgerungen für die Anwendung systemlogischer Modelle.....119
21. Kategoriale Analyse des binären Systems 125
22. Einführung in die Unterscheidungslogik in kurzer Fassung 133
23. Hinweise für die praktische Arbeit mit dem binären Modell der Systemlogik 138
23.1 Einheit 138
23.2 Eingrenzung 138
23.3 Die Unterscheidung „unterschieden/nicht unterschieden“.....138
23.4 Alle Teile sind im Ganzen des Systems und einander ähnlich 139
23.5 Die Leserinnen und Leser eines Buches sind auch unterscheidbare Einheiten 139

Dieses Werk ist copyrightgeschützt und darf in keiner Form vervielfältigt werden noch an Dritte weitergegeben werden.
Es gilt nur für den persönlichen Gebrauch.

23.6 Das Lesen von Büchern über andere Länder bereitet vielen Lesern Freude 139

23.7 Die Logik der Systeme bringt die transitiven Infinitive zur Geltung 140

23.8 Die binäre Systemlogik behandelt Möglichkeiten, die ergriffen werden können oder auch nicht 140

23.9 Binäre Systemlogik regt zum Ergreifen von Möglichkeiten an 141

23.10 Der Computer lässt sich als vielseitiges Modell benutzen 141

23.11 Die analog bestimmte Textgestaltung verwendet konkrete Aussagen 142

23.12 Analoge Elemente gehen bei der Anwendung des binären Verfahrens nicht verloren 142

23.13 Wie Parmenides gezeigt hat, kann das Ganze nicht auf dem Weg über die Teile erfasst werden 143

23.14 Zur Frage der Repräsentativität der politisch-kulturellen Eliten in sozialen Systemen 144

23.15 Kann eine politische Partei als Beispiel für soziale Systeme sich selbst steuern? 144

23.16 Die binäre Modellkonstruktion führt die Reflexion vom Status der Ruhe in denjenigen der Bewegung. Wie sieht das praktisch aus? 146

23.17 Die Steuerung des Systems ist ein kompliziertes Gefüge 148

23.18 Die Kommunikation lässt sich einteilen in zwei analoge Bestandteile: verbale und nonverbaleKommunikation 151

23.19 Hardware und Software des Computers werden durch Abstraktionen bestimmt 152

23.20 Jemand behauptet: Die binäre Logik basiert auf der Idee, dass alles entweder A oder Nicht-A ist. Stimmt das? 154

Dieses Werk ist copyrightgeschützt und darf in keiner Form vervielfältigt werden noch an Dritte weitergegeben werden.
Es gilt nur für den persönlichen Gebrauch.

23.21 Kann man die binäre Figur der Unterscheidung durch die These entkräften, dass das Ganze mehr ist als die Summe der Teile? 155

23.22 Das binäre Unterscheidungsmodell..... 158

Rückblick 167

Glossar 170

Literatur 180

Dieses Werk ist copyrightgeschützt und darf in keiner Form vervielfältigt werden noch an Dritte weitergegeben werden.
Es gilt nur für den persönlichen Gebrauch.

Vorbemerkung

Die vielfach anzutreffende Vorstellung, Systeme seien bewegungsarme Gebilde, welche die Lebendigkeit der gesellschaftlichen Kommunikation überlagern oder einengen, enthält in sich die Aufforderung, über den Aufbau von Systemen zu reflektieren und ein Modell zu entwerfen, das der durch Wandel charakterisierten Wirklichkeit gerecht werden kann. Dazu ist es zweckmäßig, auf ein Modell zurückzugreifen, das vor mehr als zwei Tausend Jahren entworfen wurde und einer Wiederbelebung und Aufarbeitung bedarf. Dieses Modell ist nicht durch Trägheit bestimmt.

Wenn man den Begriff Definition näher analysiert, entstehen zwei unterschiedliche Sphären. Die erste Sphäre umgrenzt dasjenige, was näher bestimmt werden soll. Die zweite Sphäre bezieht sich auf denjenigen Bereich, der außerhalb der gezogenen Grenzlinien positioniert ist. Die Grenze verbindet und trennt zugleich. Sie gehört gleichzeitig der eingegrenzten wie auch der nicht eingegrenzten Sphäre. Wenn ein bestimmter Staat durch Grenzen umschlossen wird, hat er im Regelfall andere Staaten als Nachbarn. Man hat es mit gleichen oder ähnlichen Gegebenheiten zu tun: mit Staaten.

Wenn man von der Bestimmtheit absieht, betritt man eine erste Stufe des Allgemeinen und damit der Unbestimmtheit. Nun hat man es mit Staaten ganz allgemein und ohne nähere Bestimmung zu tun. Das Feld der unmittelbaren Anschauung ist verlassen worden. Eine erste Form der Abstraktion wurde gebildet. Eine weitere Form der Abstraktion ergibt sich, wenn man nicht bestimmte und unbestimmte Staaten im Blick hat, sondern politische Einheiten schlechthin und überhaupt. Weitere Stufen der Abstraktion führen zum Begriffsmodell Einheit ohne nähere Bestimmung und Einheit nur als solche.

Dieses Werk ist copyrightgeschützt und darf in keiner Form vervielfältigt werden noch an Dritte weitergegeben werden.
Es gilt nur für den persönlichen Gebrauch.

Einheit erweist sich als ein Begriff, der hochrangige Abstraktionen ermöglicht.

Wenn man sich Einheit als das Umgrenzte vorstellt, entsteht die Frage, wie man die Sphäre außerhalb der Umgrenzung bezeichnen muss. Es geht um denjenigen Bereich, der nicht Einheit ist, weil er nicht dem Innenbereich der Umgrenzung zugerechnet werden kann und trotzdem durch die verbindende Grenze mit dem Innenbereich in Beziehung steht. Diese Außensphäre der Einheit ist nicht Einheit oder anders formuliert: Nichteinheit. Die Grenze verbindet und trennt zugleich. Folglich sind die beiden logischen Gebiete Einheit und Nichteinheit zugleich verbunden und getrennt. Damit sind die Probleme angedeutet, die sich ergeben, wenn man System als Einheit und folglich als ein Ganzes sieht und die Absicht hat, ein Modell der Logik der Systeme zu konstruieren.

Dieses Werk ist copyrightgeschützt und darf in keiner Form vervielfältigt werden noch an Dritte weitergegeben werden.
Es gilt nur für den persönlichen Gebrauch.

Einleitung

Das Unterscheiden gehört zu den Möglichkeiten, Erkenntnisse zu gewinnen und zu stabilisieren. Die bestimmende Leitunterscheidung seit der klassischen Antike ist das Modell Einheit/Vielheit. So besteht der Weg der Beobachtung darin, die mannigfaltigen Gegebenheiten der konkreten Anschauung zur Einheit zu bringen und von dieser Einheit aus dann die Vielheit der Wirklichkeit zu erklären. Die Unterscheidung Einheit/Vielheit steht in enger Verbindung mit der Unterscheidung Ganzes/Teile. Denn das zentrale Merkmal der Einheit besteht darin, dass sie ein Ganzes ist. Ein Ganzes wird erst dadurch ein Ganzes, dass es Teile hat, und zwar mehrere oder viele Teile.

Unterscheidungen in der Logik bringen ein gewisses Maß an Stabilität und Sicherheit der jeweiligen Erkenntnis ein. Jedoch haben sie auch Schattenseiten, Einschränkungen, negative Kehrseiten, die man nicht übersehen darf, wenn man sich auf die Suche nach Wahrheiten begibt. Die paradigmatische Unterscheidung Einheit/Vielheit leidet darunter, dass das kategoriale Grundmodell mit dem Namen Einheit nicht verlassen wird. Da Einheit ein Ganzes mit seinen Teilen ist, wird sie durch Anfang und Ende eingegrenzt und somit der Messbarkeit zugänglich. Weil alle Teile des Ganzen innerhalb der Umgrenzung des Ganzen der Einheit platziert sind, ist Einheit in überprüfbarer Form umgrenzt. Diese Umgrenzung wird durch die Unterscheidung Einheit/Vielheit nicht übersprungen. *Die Unterscheidung Einheit/Vielheit läuft unter der latenten Voraussetzung, dass es nur Einheiten gibt.* Die Verflechtung der Einheiten wird nicht berücksichtigt, stillschweigend vorausgesetzt oder durch Kopplungen vollzogen.

Dieses Werk ist copyrightgeschützt und darf in keiner Form vervielfältigt werden noch an Dritte weitergegeben werden.
Es gilt nur für den persönlichen Gebrauch.

Unter diesem Mangel leidet auch die Unterscheidung Ganzes/Teile. Das Ganze ist ebenso durch das Grundmerkmal Einheit bestimmt wie die Teileinheiten. Alles ist Einheit. Schon im klassischen Altertum wurde erkannt, dass man auf dem Weg über die Beobachtung der Teile nicht zur Einsicht in das Gefüge des Ganzen gelangen kann: Das Ganze ist nicht in einem Teil, da es mehr ist als ein Teil. Es ist auch nicht in mehreren Teilen. Denn das „Mehrere“ kann nicht in dem „Wenigeren“ sein. Es ist auch nicht in allen Teilen. Denn wenn es in allen Teilen wäre, dann wäre es auch in einem Teil, welches unmöglich ist (Platons Parmenides, 145).

Folglich ist das Ganze auf einer anderen logisch-funktionalen Ebene positioniert als die Teile dieses Ganzen. Damit ist die logische Voraussetzung für das Zweiersystem der Logik geschaffen. Mit dieser Argumentation ist das Überspringen der Umgrenzung der Einheit des Ganzen eingeleitet worden. Wenn man versucht, das Ganze von ihm selbst her zu erklären, gerät man schnell in die Bereiche der Phantasie oder der Ideologisierung hinein. Wenn man die Teile von ihnen selbst her erklärt, hat man die Verbindung der Teile zum Ganzen hin übersehen. *Im Ergebnis wird man vor der Frage stehen, ob Ganzes und Teile zugleich verbunden und getrennt sind.*

Eine Version der Unterscheidung Ganzes/Teile ist das Modell Substanz/Akzidens. Das Viele wird als das Wandelbare gesehen, das zum Beharrlichen der Substanz hinzukommt. Auch in dieser klassischen Unterscheidung ist das Modell Einheit/Vielheit verborgen, sodass die Umgrenzung der Einheit nicht verlassen wird. Substanz wird eher als das Bestimmende (z.B. als Ursache) gesehen, während das Akzidentelle eher als das durch die Bestimmung Gesetzte gesehen wird (z.B. als Wirkung). Diese latente oder manifeste Rangordnung entspricht nicht den Maßstäben wissenschaftlicher Forschung.

Dieses Werk ist copyrightgeschützt und darf in keiner Form vervielfältigt werden noch an Dritte weitergegeben werden.
Es gilt nur für den persönlichen Gebrauch.

Die durch das Gegenteil bestimmte Unterscheidung führt zu neuen Erkenntnissen, z.B. die Unterscheidung Recht/Unrecht. Das Gemeinsame (die Einheit) ist das Recht, sodass diese Unterscheidung den logischen Umkreis der Einheit nicht verlässt. Die Unterscheidung schuldig/unschuldig wird durch die Einheit mit dem Namen Schuld bestimmt. Die Ansichten über Schuld oder Unschuld können durchaus divergieren, sodass es oft sehr schwierig ist, ein unanfechtbares Urteil zu finden.

Die in der Philosophie gebrauchte Unterscheidung Identität/Nichtidentität (Hegel) führt nicht aus der logischen Umgrenzung der Einheit heraus. Hier wird die Einheit in der Form der Identität bejaht, dort wird sie verneint. Bejahung und Verneinung werden durch die Kategorie der Qualität (im Sinne Kants) als Einheit verbunden. Auch diese Unterscheidung wird auf beiden Seiten durch Einheit bestimmt.

Auch der Satz vom Widerspruch führt nicht aus der Umgrenzung kategorialer Einheit heraus: Widersprechende Aussagen über denselben Gegenstand können nicht wahr sein. Dasselbe kann zu ein und derselben Zeit nicht sein und auch nicht sein. Selbst Aristoteles räumt ein, dass es von solchen Sätzen keinen unmittelbaren Beweis geben kann. Wenn eine bipolare Unterscheidung an beiden Enden der Entgegensetzung das grundlegende Modell Einheit aufweist, liegt eine logische Figur vor, die die umgrenzenden Mauern der Einheit nicht verlässt und sich auf Unterschiede der Quantität, Qualität, Relation und Modalität beschränkt. Die Frage ist dann, ob man hier von paradigmatischen Unterscheidungen sprechen kann.

Eine Sonderstellung nimmt die ontologische Unterscheidung Sein/Nichtsein ein. Sein oder Nichtsein – das ist hier nicht die Frage. *Die Aussage lautet vielmehr:*

Dieses Werk ist copyrightgeschützt und darf in keiner Form vervielfältigt werden noch an Dritte weitergegeben werden.
Es gilt nur für den persönlichen Gebrauch.

Sein und Nichtsein sind zugleich miteinander verbunden und voneinander getrennt. Unter Sein wird Einheit verstanden. Der Gegenpol heißt dann Nichtsein als Nichteinheit, als Fehlen von Einheit. Bereits vor mehr als zwei Tausend Jahren wurde diese ontologische Unterscheidung in Ansätzen entwickelt. Diese binäre Logik arbeitet mit nur zwei logisch-funktionalen Feldern, auf die alles zu Beobachtende verteilt wird. Ein drittes Feld gibt es nicht. So wurden bereits im Altertum die theoretischen Grundlagen für die Digitalisierung der heutigen Büromaschinen gelegt. Zugleich sind damit die Grundlinien der binären Theorie der Systeme geschaffen worden.

Beide Seiten dieser Unterscheidung gehören logisch und funktional zusammen. Sie bilden gleichsam ein Paar (bini). Gegeben ist eine binäre Unterscheidung. Sie besteht auf der einen Seite aus einer unterscheidungsfähigen Einheit und auf der anderen Seite aus einer nicht unterscheidungsfähigen Einheit, aus einer Nichteinheit. Dieses Unterscheidungsmodell zwingt dazu, alles auf nur zwei Felder zu verteilen. Auf diesem Weg der Reflexion wird ein erster Schritt zu einer stringenten Ordnung der Dinge getan. Weder Einheit noch Nichteinheit bleiben in der binären Unterscheidung für sich allein.

Jede Unterscheidung muss sowohl das Modell Einheit wie auch dasjenige der Nichteinheit in sich enthalten. Damit ist jede Unterscheidung in sich selbst geteilt.

Dieses Werk ist copyrightgeschützt und darf in keiner Form vervielfältigt werden noch an Dritte weitergegeben werden.
Es gilt nur für den persönlichen Gebrauch.

1. Die Dominanz des Begriffes Einheit

Der Begriff des Einen im Verständnis von Einheit hat seit Jahrtausenden einen hohen Stellenwert in der Wissenschaftstheorie. Die Dominanz dieses Begriffes wird eingeschränkt durch die Abwehr gegen die Tendenz zu Vereinheitlichungen im täglichen Leben. Einerseits vereinheitlicht die Mode die verschiedenen Formen des Lebensstils. Zugleich verbinden sich damit die Ablehnung des Gleichmachens und die Hinwendung zur individuellen Lebensgestaltung. Einheit wird zugleich bejaht und verneint.

Bemerkenswert sind im politischen Leben die häufig zu vernehmenden Appelle zur Geschlossenheit, z.B. innerhalb einer politischen Partei. Wenn die Zersplitterung in verschiedene Lager ein allgemein erträgliches Maß übersteigt, wird der Ruf zur Geschlossenheit lauter. Wenn man versucht, diese Zusammenhänge zu verallgemeinern, ergibt sich eine Unterscheidung:

Einheit/Verschiedenheit

Der Vorgang der Verallgemeinerung ist ein Beispiel dafür, dass Wissenschaft allgemein bestrebt ist, das Viele der Verschiedenheit in die Form der Einheit zu gießen. Wenn ein Examenskandidat eine Einzelfallstudie vorlegt, so kann diese Arbeit für viele Leser wertvolle Erkenntnisse einbringen. Jedoch steht in den Wissenschaften der verallgemeinerte Befund aufgrund statistischer Analysen hoch im Kurs. Dabei erhöht die Repräsentativität der Untersuchung den Wert der Aussage. Man kann davon ausgehen, dass in der allgemeinen Kommunikation das Begriffsmodell Einheit einen höheren Stellenwert einnimmt als derjenige der Verschieden-

Dieses Werk ist copyrightgeschützt und darf in keiner Form vervielfältigt werden noch an Dritte weitergegeben werden.
Es gilt nur für den persönlichen Gebrauch.

heit. Das trifft auch für die von Hegel vorgelegte Unterscheidung Identität/Nichtidentität zu.

Eine eminente Ausnahme von dieser Aussage ist die Position der „Negativen Dialektik“ (Dazu Th.W. Adorno: Negative Dialektik, Frankfurt/M. 1966, 15). Dialektik wird definiert als das konsequente Bewusstsein von Nichtidentität. Jedoch dient Dialektik der Versöhnung (16) und damit, so lässt sich diese Aussage verstehen, der Tendenz nach der Vereinheitlichung der Mentalitäten. Ihrer Intention nach geht Dialektik aufs Verschiedene (154). *Die Verschiedenheit ist die andere Seite der Identität. Verschiedenes gibt es nur innerhalb einer gegebenen Einheit. Die Verschiedenheit bezieht sich auf die unterschiedlichen Teile der Einheit eines Ganzen.*

Die Teile eines Ganzen ähneln sich darin, dass sie alle in die Einheit des Ganzen hineinpassen. Folglich wird auch das Verschiedene durch das fundamentale Modell Einheit bestimmt. Mit dieser Argumentation entkommt auch die „Negative Dialektik“ nicht den umgrenzenden Mauern der Einheit.

1.1 Die Ähnlichkeit zwischen der Einheit und dem Ganzen

Herkömmliche Wissenschaft ist am Grundmodell Einheit orientiert. Einheit ist ein Ganzes. Ein Ganzes ist dadurch ein Ganzes, dass es Teile hat. Die Teile sind Teile der Einheit und damit Teileinheiten. Das Grundmodell Einheit wird nicht verlassen. Jede Teileinheit ist Teil des Ganzen der Einheit. Alle Teile sind im Ganzen. Kein Teil befindet sich außerhalb der Einheit des Ganzen. *Empirische Wissenschaft operiert grundsätzlich mit dem logischen Modell „das Ganze und seine Teile“.*

Das Ganze der Flora oder Fauna wird in Einzelteile unterteilt, die dann für sich genommen und in Beziehung

Dieses Werk ist copyrightgeschützt und darf in keiner Form vervielfältigt werden noch an Dritte weitergegeben werden.
Es gilt nur für den persönlichen Gebrauch.

auf das Ganze nach bestimmten Aspekten untersucht werden. Seit Aristoteles versteht sich Wissenschaft als Orientierung am Grundmodell Einheit. Alles muss auf Einheit zurückgeführt und von Einheit her erklärt werden. Diese wissenschaftstheoretische Grundposition hat er z.B. in seiner Schrift „Metaphysik“ beschrieben. Mit dieser Zuordnung wird zugleich offensichtlich, dass die Reduktion auf Einheit von metaphysischer Art ist und dass folglich durchaus andere legitime Positionen möglich sind.

Alle Teile sind im Ganzen. Dieser als völlig selbstverständlich klingende Satz ist von eminenter Bedeutung, wenn man Systemlogik in ihren verschiedenen Versionen verstehen will. Der Satz lässt sich von der klassischen Unterscheidung Substanz/Akzidens her verstehen. Die Substanz als das darunter Liegende und Grundlage wird als das Ganze der Einheit verstanden. Für Kant ist Substanz das Beharrliche, das Substratum alles Wechselnden (Kritik der reinen Vernunft, B 260). Dieser grundlegenden Einheit werden verschiedene homogene Gegebenheiten zugeschrieben. So hat man es mit Attribuierungen der Einheit des Ganzen zu tun. Attribuierungen in Form von Teileinheiten werden auch als Elemente bezeichnet, z.B. Eisen, Kupfer, Gold als Teileinheiten der Einheit Metall. Wenn die Fortschreibung und Stabilisierung der Gesundheit die substanzielle Einheit des Ganzen ist, dann lassen sich winzige Spurenelemente als Mittel zu dieser Stabilisierung einsetzen: Chrom, Eisen, Fluorid, Jod, Kupfer, Selen, Silizium, Zink. Alle genannten Spurenelemente sind als Mittel der Gesunderhaltung Teile des Ganzen der Ernährung.

Das Ganze ist immer Eines und damit Einheit. Die Zahl der Elemente dagegen variiert. Kein Spurenelement als Teileinheit des Ganzen verlässt die Umgrenzung des Ganzen. Alle Spurenelemente gleichen sich darin, einen

Dieses Werk ist copyrightgeschützt und darf in keiner Form vervielfältigt werden noch an Dritte weitergegeben werden.
Es gilt nur für den persönlichen Gebrauch.

bestimmten Beitrag zu einer gesunden Ernährung zu leisten. Dieses bekannte logische Modell der Funktionalität wird bestimmt durch den Sachverhalt, dass alle Teile im Ganzen sind und dass die Grenzen des Ganzen nicht übersprungen werden. Die Ähnlichkeit der Teileinheiten macht deren Analogie aus. Daher liegt hier das logische Unterscheidungsmodell der Analogie vor (Analogmodell der Unterscheidung).

Der Gang der wissenschaftstheoretischen Forschung, der eng mit der Philosophie verbunden ist, führt in wenigen Ausnahmen zu Anstößen, die zwar mit dem Grundmodell der Einheit operieren, die aber daneben die Frage prüfen, ob das Modell der Einheit (oder des Systems) einer erweiterten Perspektive ausgesetzt werden kann oder sogar muss. Das logische Modell Einheit (oder System) hat die zentrale Eigenschaft, als Ganzes gedeutet zu werden. Ein Ganzes kann man teilen. Man unterscheidet Anfang und Ende, wenn es um eine konkrete Einheit geht. So hat eine Straße von A nach B als Einheit (auch als individuelle Einheit) einen Anfang und ein Ende. Damit erweist sich die Möglichkeit des Unterscheidens als wichtiges Merkmal einer Einheit. *Einheit ist folglich durch Unterscheidbarkeit gekennzeichnet.*

Unter den Säugetieren als Einheit unterscheidet man z.B. zwischen Elefanten, Löwen und Tigern. Wenn man die allermeisten Säugetiere erfasst hat, liegt ein geordnetes System vor. Nun kommt es vor, dass in einem noch nicht ganz erforschten Urwald ein noch nicht erfasstes Säugetier entdeckt wird. Das vorliegende System muss um eine Teileinheit erweitert und ergänzt werden. So erscheint es als schwierig, geschlossene Systeme aufzubauen.

Die Unterscheidung oder Differenzierung erweist sich als das zentrale Merkmal der Einheit. Wenn eine geordnete Vielzahl von Teileinheiten einer bestimmten Art

Dieses Werk ist copyrightgeschützt und darf in keiner Form vervielfältigt werden noch an Dritte weitergegeben werden.
Es gilt nur für den persönlichen Gebrauch.